



Die Wirtschaftslage in Österreich

Konjunktur durch Exportboom verstärkt — Festigung der Investitionsgüterproduktion — Beschäftigungsrückgang in der Industrie gestoppt — Lebhafter Reiseverkehr im August — Leistungsbilanzdefizit im Sommer nicht vergrößert — Beschleunigter Preisauftrieb im Außenhandel — Beruhigung der Großhandelspreise und Verbraucherpreise durch Saisonwaren — Weiterhin mäßige Lohnabschlüsse

Der Konjunkturaufschwung in Österreich hielt bis zum Spätsommer unvermindert an. Waren schon bisher die kräftigsten Wachstumsimpulse von der Auslandsnachfrage ausgegangen, so verstärkte sich im Juli und August die Exportdynamik neuerlich. Vor allem war hierfür die bis zuletzt lebhafteste Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland maßgebend, die noch keine Anzeichen einer Verflachung erkennen ließ. In den USA setzten sich die rezessiven Tendenzen vom Frühjahr zunächst nicht fort. Nach einem Rückgang im II. Quartal stieg das Brutto-Inlandsprodukt im III. Quartal mäßig.

Die heimische Industrie produzierte im August um 9% mehr als im Vorjahr und verzeichnete damit die bisher höchste Wachstumsrate seit Beginn des Aufschwungs; auch saisonbereinigt festigte sich die Industriekonjunktur in den Sommermonaten deutlich. Neben der anhaltend hohen Nachfrage nach Vorprodukten kam ihr nun auch die Belebung der Investitionen — vor allem im Ausland — zugute. Das Wachstum der Inlandsnachfrage war auch im Juli zufriedenstellend. Insbesondere der Großhandel profitierte vom Lageraufbau bei Rohstoffen und Halbwaren. Im Einzelhandel waren die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr etwas geringer als im 1. Halbjahr, zum Teil allerdings auf Grund des Nachfrageausfalles (nach Vorziehkäufen) zu Jahresbeginn 1978. Die saisonbereinigte Entwicklung der letzten Monate, die infolge statistischer Umstellungen aussagekräftiger als der Vorjahrsvergleich ist, läßt aber keine weitere Nachfragebelebung erkennen. Maßgebend hierfür ist die allmähliche Verringerung der Reallohnzuwächse, die den Spielraum für Konsumsteigerungen

einengt. Die ungünstige Witterung dämpfte die nur zögernd anlaufende Hochsaison im Inländerreiseverkehr zusätzlich.

Wie bereits im Vormonat verzeichnete der Außenhandel auch im August ein außergewöhnlich günstiges Ergebnis. Die Zuwachsrate der Exporte war abermals etwas höher als die der Importe. Allerdings hat sich der Preisauftrieb deutlich verstärkt, wobei die Importpreise nur knapp unter der 10%-Marke blieben. Der Vorjahrsabstand der Exportpreise war zwar mit +6,7% geringer, hat sich jedoch seit Juli mehr als verdoppelt. Obwohl das Exportwachstum weiterhin von den Vorprodukten getragen wurde, beschleunigte sich auch die Ausfuhr von Fertigwaren. Von den Importen stiegen — vor allem preisbedingt — die Energie- und Rohstoffbezüge am stärksten. Die Handelsbilanz (laut Zahlungsbilanzstatistik) verschlechterte sich gegenüber dem August des Vorjahres nur mäßig, die Leistungsbilanz ergab vor allem dank einem guten Ergebnis im Reiseverkehr einen Überschuß von 0,7 Mrd. S. Von Jänner bis August hat sich das Leistungsbilanzdefizit im Vorjahrsvergleich um 0,5 Mrd. S. vergrößert, einschließlich der Statistischen Differenz verringerte sich der Überschuß um 0,6 Mrd. S. Die Abflüsse in der Leistungsbilanz und das schwächere Einlagenwachstum führten zu einer Verknappung der Liquidität im Kreditapparat. Dies ließ die kurzfristigen Geldmarktsätze steigen. Ihr Abstand zu den langfristigen Zinssätzen hat sich deutlich verringert.

Auf dem Arbeitsmarkt setzte sich das mäßige Wachstum der Beschäftigtenzahl fort; der Vorjahrsabstand (bereinigt um einen statistischen Bruch im Juli) hat sich seit dem Frühjahr bei etwa +22 000 Personen stabilisiert. Dank der günstigen Produktionsentwicklung besserte sich vor allem die Arbeitslage in der Industrie: Im Juli kam der seit Ende 1977 anhaltende Beschäftigungsrückgang (im Vorjahrsvergleich) zum Stillstand. Der weitere Abbau der Arbeitslosigkeit und das wachsende Stellenangebot deuten ebenfalls auf eine Belebung hin.

Der kräftige Auftrieb der Importpreise wirkte sich nur schwach auf das Preisniveau der Groß- und Einzelhandelsstufe aus. Im Großhandel verlangsamte sich der Preisanstieg vor allem bei den Intermediärgütern, außerdem dämpfte die günstige Entwicklung bei den Saisonwaren die Teuerung. Auf der Verbraucherstufe bremsen ebenfalls die Saisonwaren den Preisauftrieb; ohne Saisonwaren stieg der Verbraucherpreisindex von August auf September um 0,4%. In den Verhandlungen mit den Beamten wurde eine Gehaltserhöhung um 4,2% ab 1. Jänner 1980 vereinbart. Sie lag damit (auf Jahresbasis berechnet) etwas höher als die jüngsten Ist-Lohnabschlüsse für die Metallarbeiter, die im September in Kraft traten.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb auch zu Herbstbeginn zufriedenstellend. Die Zahl der unselb-

ständig Beschäftigten nahm im September etwa im gleichen Ausmaß zu wie in den Vormonaten (bereinigt um einen statistischen Bruch +24.200 oder +0,9% gegen das Vorjahr). Die absolute Zunahme war bei Männern etwas stärker als bei Frauen (Männer +13.900 oder +0,8% gegen das Vorjahr; Frauen +10.300 oder +0,9% — jeweils bereinigte Werte). Dies spiegelt die anhaltende Erholung der Beschäftigungslage in Industrie (Juli saisonbereinigt +0,2% gegen das Vorjahr) und Bauwirtschaft wider, Bereichen mit traditionell hohem Männeranteil. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte war auch im September geringer als im Vorjahr (—4 600, —2,5%), der Abbau von Gastarbeitern hat sich aber weiter verlangsamt (saisonbereinigt —0,1% gegenüber dem Vormonat; August —0,6%).

Die Zahl der Arbeitslosen lag auch im September um 4 600 (+11,4%) unter dem Vorjahrsniveau, saisonbereinigt beschleunigte sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit (—3,6% gegenüber dem Vormonat). Der Abbau der Arbeitslosigkeit kam Männern und Frauen absolut etwa in gleichem Maße zugute (Männer —2 100 oder —13,7% gegen das Vorjahr; Frauen —2 500 oder —10,0% gegen das Vorjahr). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging von 2,0% (August) auf 1,9% zurück. Das Stellenangebot lag um 13,7% über dem Vorjahrswert — auch saisonbereinigt war gegenüber August eine weitere Belebung festzustellen.

Die Industrie erzeugte (ohne Energieversorgung) insgesamt und je Arbeitstag um 9% mehr als im Vorjahr. Saisonbereinigt lag der Produktionsindex um 0,7% über dem Vormonatswert. Das anhaltend kräftige Industriewachstum wurde vor allem von der Investitionsgütererzeugung (+11,3%) getragen. Aber auch im Bergbau- und Grundstoffbereich (+7%) sowie im Konsumgüterbereich (+7,5%) wurde deutlich mehr erzeugt als im Vorjahr.

Obwohl sich die Industriekonjunktur auch in vielen Zweigen der Fertigwarenerzeugung belebte, verzeichneten die vorgelagerten Branchen weiterhin ein stärkeres Produktionswachstum. Den Basisindustrien kam insbesondere die lebhaftere Nachfrage des Auslands nach Vorprodukten (z. B. Stahl, NE-Metalle) zugute. Auf die Erzeugung fertiger Investitionsgüter (+10,8%) wirkte sich — neben der steigenden Auslandsnachfrage — die allmähliche Besserung des heimischen Investitionsklimas positiv aus. Die Produktion im Konsumgüterbereich entwickelte sich uneinheitlich. Die Verbrauchsgütererzeugung wuchs weiterhin kräftig (+14,2%), in der Produktion langlebiger Konsumgüter (+4,8%) setzte sich der Aufschwung abgeschwächt fort.

Die Energiebezüge der österreichischen Wirtschaft lagen auch im Sommer merklich über dem Niveau des Vorjahres. Seit der letzten Verteuerung der Mineralölprodukte ist zwar der Vorjahrsabstand ge-

schrumpft, und die Nachfrage verlagert sich zu den festen Brennstoffen, der kräftige Konjunkturaufschwung insbesondere in der Eisen- und Stahlindustrie erforderte jedoch zusätzliche Energiemengen. Der Stromverbrauch war im August um 6,1% höher als vor einem Jahr (Jänner bis August +5,3%), die Bedarfsdeckung bereitete keine Schwierigkeiten, weil die Wasserkraftwerke dank günstiger Wasserführung der Flüsse um 25,2% mehr elektrischen Strom lieferten. Die Erzeugung der Wärmekraftwerke ging um 18,6% zurück. Der zu dieser Jahreszeit übliche Ausführüberschuß vergrößerte sich um 43,7%. Infolge des geringeren Brennstoffbedarfes gelang es der Elektrizitätswirtschaft, ihre Kohlen- und Heizölvorräte merklich zu vergrößern. Die seit Jahresbeginn lebhaftere Nachfrage nach festen Brennstoffen setzte sich fort, die Kohlenkäufe waren um 10,6% höher als vor einem Jahr (Jänner bis August +18,1%). Nur die Kokerei bezog weniger Koksrohle als 1978, damals baute sie Vorräte auf, heuer konnte die Koksproduktion mit der Bedarfszunahme kaum Schritt halten. Der Absatz von Mineralölprodukten stagnierte (+1,0%; Jänner bis August +7,2%), sicher auch infolge der Preiserhöhungen im Frühjahr und zu Beginn des Sommers. Der Benzinverbrauch lag im August um 3,6% höher als im Vorjahr, die nach der Treibstoffpreiserhöhung beobachtete Verlagerung der Nachfrage vom Super- zum Normalbenzin setzte sich fort (Superbenzin -1,2%, Normalbenzin +17,4%). Der Absatz von mittlerem, leichtem und extra leichtem Heizöl (Ofenöl) nahm kräftig zu (+23,9%), der Absatz von Heizöl schwer ging hingegen stark zurück (-17,0%). Der zusätzliche Bedarf an leichten Heizölen erklärt sich aus dem relativ kühlen Wetter, die schwache Nachfrage nach Heizöl schwer aus hohen Lagerbeständen und Substitutionsbestrebungen in der Industrie.

In der Landwirtschaft wurde Ende September mit der Weinlese begonnen. Einige Anzeichen sprechen dafür, daß deutlich weniger Weinmost anfallen wird, als erwartet wurde. Der Zuckergehalt der Trauben ist überdurchschnittlich, und es ist mit einem hohen Anteil von Weinen besonderer Reife und Leseart zu rechnen. Der Markt für Preßtrauben hat sich sehr hektisch entwickelt. Die Preise waren zu Beginn der Hauptlese sehr niedrig, zogen aber später kräftig an. Die Zuckerrübenernte hat Mitte Oktober begonnen. Es werden gute Erträge an Rüben und Zucker erwartet. In den Haupterntemonaten Juli und August wurden 926 000 t Brotgetreide vermarktet, um ein Drittel weniger als im Vorjahr. Körnermais läßt eine sehr gute Ernte erwarten. Auch Kernobst, insbesondere Äpfel, dürfte reichlich anfallen.

Die Milchlieferleistung war im August um 2,6% geringer als im Vorjahr, der Inlandsabsatz von Milch und Milchprodukten zufriedenstellend. Die Marktleistung an Fleisch stieg um 7%; es wurde um 6% mehr Rind-

und Kalbfleisch, 7% mehr Schweinefleisch und 10% mehr Geflügel angeboten. Zur Marktentlastung wird der Export forciert und der Import gedrosselt. Der kalkulierte Inlandsabsatz an Fleisch war um gut 2% höher. Die Rinderpreise sind stabil und liegen knapp unter der Preisbandmitte. Schweine waren im August nach Erhebung des Statistischen Zentralamtes um 18% billiger als im Vorjahr. Die Stichprobenerhebung vom 3. September ergab einen Schweinebestand von 4,08 Mill. Stück, um 7% mehr als 1978. Der Preisverfall im 1. Halbjahr und der anhaltende Angebotsüberhang haben bisher die Sauenzulassungen kaum beeinflußt. Es wurden 232 000 trüchtige Zuchtsauen gezählt, um 2,6% mehr als im Vorjahr. Bereinigt um Saisoninflüsse stagnieren die Sauenzulassungen auf einem hohen Niveau. Eine Konsolidierung des Schweine-marktes ist daher noch nicht in Sicht.

Der Güterverkehr nahm auch im August kräftig zu. Die Verkehrsleistungen der Bahn waren um 13,4% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres; Binnen- (+7,1%) und Transitverkehr (+11,3%) wuchsen schwächer als der Ein- (+21,5%) und Ausfuhrverkehr (+28,6%). Die Bahn profitierte weiterhin vom Aufschwung der Grundstoffindustrie. Für Holz (+74%), Erze (+58%), Papier und Zellstoff (+26%) sowie Metall (+20%) wurden weit mehr Wagen angefordert als im Vorjahr. Der Laderaumbedarf für Nahrungsmittel (-15%) war infolge der schwachen Getreideernte geringer.

Die DDSG konnte bei günstigen Schifffahrtsbedingungen um 11,2% mehr befördern als im Vorjahr. Besonders stark stiegen die Tank- und Schlackentransporte im Binnenverkehr. Die Kohlentransporte über Regensburg nach Linz nahmen kräftig zu, die Transporte ab Bratislava waren wegen Lieferschwierigkeiten der Gruben leicht rückläufig.

Die Lkw-Nachfrage ist im August neuerlich stark gewachsen (+31,3%); besonders gefragt waren mittelschwere Fahrzeuge. Das Fuhrgewerbe meldete um 38,8% mehr fabriksneue Lkw an als im Vorjahr. In der Luftfracht sank das Transportaufkommen um 3,4%.

Die Personenverkehrsleistungen der Bahn haben das Vorjahrsniveau knapp erreicht. Der Individualverkehr auf der Straße war gemessen am Benzinverbrauch (+3,6%) höher als im Vorjahr. Die Neuzulassungen von Pkw nahmen um 20,7% zu. Der Nachfrageschwerpunkt verlagerte sich weiter zu den Fahrzeugen mit kleinerem Hubraum.

Der Reiseverkehr entwickelte sich im August sehr günstig, mit einem Nächtigungszuwachs um 5,7% konnte das beste Ergebnis der letzten Jahre erzielt werden. Dem bisherigen Verlauf der Sommersaison entsprechend nahm die Auslandsnachfrage (+6,7%) stärker zu als jene des Inlands (+1,9%). Obwohl das Wetter im August merklich besser war als im Juli, entwickelte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Touristen gegenläufig:

im Juli hatte sie um 3,8% zugenommen, im August ging sie um 3,7% zurück. Hauptgrund dafür dürfte die sehr niedrige Aufenthaltsdauer im Juli des Vorjahres als Folge der Lkw-Blockade sein (sie war um 4,1% gesunken). Überdies dürfte die Normalisierung der Treibstoffversorgung in Italien im August dazu geführt haben, daß im Vergleich zum Juli unfreiwillige Verlängerungen von Österreichaufenthalten auf der Durchreise stark zurückgingen (davon hatte besonders Kärnten profitiert)

Am kräftigsten expandierten weiterhin die Besuche aus Frankreich (+15,4%), den Benelux-Ländern (+13,0%) und der Schweiz (+10,7%), nur die Nächtigungen von Schweden nahmen etwas ab. Die Deviseneinnahmen wuchsen um 11,2%, das entspricht (unter Berücksichtigung der Preissteigerungen) ungefähr der Nächtigungsentwicklung. Die Devisenausgaben nahmen mit +4,8% nur relativ schwach zu. Auch in der Nachsaison entwickelte sich der Reiseverkehr sehr günstig: Im September wuchsen die Nächtigungen nach einer ersten Hochrechnung insgesamt um etwa 9%, die Auslandsnachfrage (+10%) expandierte wieder stärker als jene des Inlands (+6%)

Die Umsätze des Handels lagen auch im Juli relativ deutlich über dem niedrigen Vorjahrsniveau, konjunkturell hat sich der Geschäftsgang jedoch abgeschwächt.

Der Einzelhandel verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen, aber einem Verkaufssamstag weniger, nominell um 8,3%, real um 4,2% mehr als im Vorjahr, nach +11,5% und +8,5% im 1. Halbjahr. Saisonbereinigt war der Umsatz real um 4% niedriger als im Durchschnitt der Vormonate. Den höchsten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erzielten wieder dauerhafte Konsumgüter (real +7%), während die Nachfrage nach kurzlebigen Waren (real +3,3%) unterdurchschnittlich zunahm. Unter den dauerhaften Konsumgütern schnitten Näh-, Strick- und Büromaschinen (+31,6%) sowie optische und feinmechanische Erzeugnisse (+15,6%) am besten ab. Demgegenüber verlangsamte sich, zum Teil als Folge der Benzin-krise, die Belegung der Nachfrage nach Fahrzeugen (+7% nach +34,3% im 1. Halbjahr). Uhren und Schmuckwaren (-8,3%) wurden sogar weniger verkauft als vor einem Jahr. Von den kurzlebigen Waren gingen Tabakwaren (+20,3%) sowie Spielwaren, Sportartikel und Musikinstrumente (+9%) am besten, wogegen die Nachfrage nach Nahrungs- und Genußmitteln (+0,8%) nur knapp über dem Vorjahrsniveau lag.

Der Großhandel setzte bei weiterhin zunehmendem Preisaufrtrieb¹⁾ nominell um 16%, real um 9,1% mehr als vor einem Jahr, nach +11,1% und +7,2% im 1. Halbjahr. Saisonbereinigt unterschritt jedoch die

¹⁾ Der implizite Preisindex des Großhandels lag im Juli um 6,3% über dem Vorjahrsniveau, im 1. Halbjahr dagegen nur um 3,6%

Nachfrage das Durchschnittsniveau der Vormonate (real -1%). Infolge des international zu beobachtenden Lageraufbaus verzeichneten vor allem Rohstoffe und Halberzeugnisse (real +20,1% gegenüber dem Vorjahr) einen günstigen Geschäftsgang. Aber auch die Nachfrage nach Fertigwaren (+11,5%) und Agrarprodukten (+6,6%) entwickelte sich recht günstig. Die Lager des Handels wurden im Juli aufgestockt. Sowohl im Einzelhandel (+15,0%) als auch im Großhandel (+17,5%) nahmen die Wareneingänge stärker zu als die Umsätze.

Der Außenhandel expandierte auch im August kräftig, wobei die Zuwachsrates der Exporte (+25,8% gegenüber dem Vorjahr) etwas höher war als die der Importe (+22,3%). Allerdings hat sich der Preisaufrtrieb seit dem Vormonat deutlich verstärkt. Die Importpreise lagen bereits um 9,9% über dem Vorjahrsniveau. Der Anstieg der Exportpreise (+6,7%) wurde durch die stark rückläufigen Nahrungsmittelpreise (-16,6%; Weizen -33,8%) etwas gedämpft. Vor allem ist aber die Verschlechterung der globalen Austauschbedingungen ("terms of trade") auf die Verteuerung von Rohstoffen und Energie zurückzuführen. Allein die Preise für importiertes Erdöl waren um 44,3% höher als im Vorjahr. Ähnlich wie in den Vormonaten waren von der internationalen Rohwarenhause auch die Außenhandelspreise für Halbfertigwaren stärker betroffen als die für Fertigwaren.

Am stärksten konnte die Ausfuhr in die EG-Staaten (+27,2%; Italien +49,6%), in die Entwicklungsländer (+25,7%) und in die osteuropäischen Länder (+36,6%; ohne Schiffexport nach Rußland +24,6%) gesteigert werden. Etwas schwächer entwickelten sich dagegen die Exporte in die EFTA- (+13%) und in die OPEC-Staaten (+10,8%). Auf Grund der weiterhin lebhaften Nachfrage nach Vorprodukten wuchsen die Exporte von Rohstoffen (+27,9%) und Halbfertigwaren (+249,4%; Waren aus mineralischen Stoffen +31%; Eisen und Stahl +38%) stärker als die Fertigwarenausfuhr. Bei der Investitionsgüterausfuhr (+25,1%; Industriemaschinen +24,3%) fiel insbesondere die Lieferung eines Schiffes nach Rußland im Wert von 213 Mill. S ins Gewicht. Bereinigt um diesen Effekt erhöhte sie sich um 17,9%. Im Bereich der Konsumgüter (+23,7%) konnten vor allem die Exporteure von Papier (+28,6%) und Schuhwaren (+24,4%) ihren Absatz kräftig erhöhen.

In der Einfuhr entwickelten sich die Warenobergruppen ähnlich wie in der Ausfuhr. Die Importwerte von Vorprodukten, wie Rohstoffen (+45,4%; Holz +34,6%; Halbfertigwaren +20,8%; organische Chemikalien +64,6%, anorganische Chemikalien +42,7%) und Energie (+48,5%; Erdöl nominell +56%; Erdöl mengenmäßig +8,1%), stiegen stärker als die Bezüge von Investitionsgütern (+14,6%; Maschinen +22,7%) und Konsumgütern ohne Pkw (+14,8%; Kleidung +17,7%; Schuhe +21,1%, foto-

grafische Apparate +77,5%). Die Importnachfrage nach Pkw war — gemessen am niedrigen Vorjahrsniveau — weiterhin lebhaft (+41,6%)

Die Zahlungsbilanz wurde auch im August vom raschen Wachstum des Außenhandels (einschließlich Goldmünzen und Transitverkehr) geprägt: Die Exporte lagen um 21,5% und die Importe um 19,8% über dem jeweiligen Vorjahrsniveau. Daraus resultierte ein *Handelsbilanzdefizit* von 6,0 Mrd. S, um 0,8 Mrd. S mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Diese Passivierung konnte allerdings durch die außergewöhnlich starke Zunahme des Aktivums der Dienstleistungsbilanz auf 6,5 Mrd. S (im Vorjahr 4,5 Mrd. S) mehr als wettgemacht werden. Dazu trug in erster Linie die Entwicklung des Reiseverkehrs bei, es verringerte sich aber auch das Defizit in der Zinsbilanz

Die gesamte *Leistungsbilanz* schloß im August mit einem Überschuß von 0,7 Mrd. S, verglichen mit einem ebenso hohen Defizit im Vorjahr. In den ersten acht Monaten 1979 war das Leistungsbilanzdefizit mit 10,4 Mrd. S nicht viel höher als im gleichen Zeitraum 1978 (9,9 Mrd. S). Die Statistische Differenz, die sowohl Leistungs- als auch Kapitalelemente enthält, war von Jänner bis August mit 11,5 Mrd. S praktisch gleich hoch wie im Vorjahr. Hingegen ist es in den ersten acht Monaten 1979 zu einer drastischen Saldendrehung im langfristigen Kapitalverkehr gekommen: Zuflüssen von 14,9 Mrd. S im Vorjahr standen heuer Abflüsse von 8,0 Mrd. S gegenüber. Hiefür sind einerseits die höheren Nettokreditgewährungen der Kreditunternehmungen an das Ausland maßgebend, andererseits die geringeren Kreditaufnahmen im Ausland, die im Vorjahr gerade im ersten Halbjahr forciert worden waren. Schließlich führte der Abbau der Zinsdifferenz zur BRD dazu, daß österreichische Emissionen, die im Vorjahr im Ausland abgesetzt werden konnten, heuer wieder an Österreich zurückverkauft wurden. Alle diese Faktoren hängen eng mit der Zinsatzpolitik der österreichischen Währungsbehörden und der ausländischen Zinssatzentwicklung zusammen, wodurch nun, verglichen mit dem Vorjahr, Kapitalanlagen im Ausland attraktiver erscheinen als im Inland. Die Zunahme der *Währungsreserven* im August um 2,3 Mrd. S verminderte den kumulierten Reservenabfluß in den ersten acht Monaten (nach Bereinigung um Devisenwaps zum Jahreswechsel) auf 6,0 Mrd. S. Im September und in der ersten Oktoberhälfte ist es zu weiteren Devisenabflüssen in der Höhe von insgesamt 5,9 Mrd. S gekommen.

In der Entwicklung der *Geldaggregate* spiegelt sich die Zahlungsbilanz ebenso wie die seit Jahresbeginn wirksamen institutionellen Neuerungen im Kreditwesen. Die erweiterte Geldbasis ist (gemessen an Monatsdurchschnitten der Tagesstände) in den ersten acht Monaten 1979 saisonbereinigt mit einer Jahresrate von nicht ganz 10% gewachsen, wobei dem ab-

soluten Rückgang der Auslandskomponente eine starke Ausweitung der Notenbankverschuldung der Kreditunternehmungen und der Offenmarktbestände der Oesterreichischen Nationalbank gegenüberstand. Nach Ausschaltung der durch das Habenzinsabkommen ausgelösten Umschichtungen zwischen den einzelnen Einlageformen haben sowohl die Sicht- als auch die Termineinlagen saisonbereinigt seit Jahresbeginn praktisch stagniert, und der Zuwachs der Spareinlagen hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt. Dies dürfte teilweise auch auf Umschichtungen zugunsten von Einmalemissionen und zuletzt auch von Kassenobligationen zurückzuführen sein. Die *Kreditnachfrage* ist nach wie vor wenig dynamisch, der Limes wurde im August weder insgesamt noch für "Konsumkredite" voll genützt. In der Entwicklung der Zinssätze zeichnen sich eine Stagnation der Sekundärmarktrendite bei etwa 8,1% und eine weitere Verringerung ihres Abstandes zu den kurzfristigen Zinssätzen ab. Der Taggeldsatz erhöhte sich nämlich von durchschnittlich 6% im September bis Mitte Oktober auf etwa 6½% bis 7%, der Dreimonatssatz betrug bereits im Septemburdurchschnitt 7¼%

Die *Steuereinnahmen* des Bundes lagen im September brutto um 9% höher als im Vorjahr; netto blieben dem Bund um 10,7% mehr. Unter den Steuern vom Einkommen (+11,8%) zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Einnahmen an Lohnsteuer und an gewinnabhängigen Steuern. Die Lohnsteuererträge (+1,7%) wurden durch die Steuersenkung gedämpft. Im Aufkommen an gewinnabhängigen Steuern, das insgesamt um 22,4% höher war als im Vorjahr (Körperschaftsteuer +56,4%, Gewerbesteuer +14,1%, Einkommensteuer +8,2%), dürften zum Teil noch Auswirkungen des 2. Abgabenänderungsgesetzes 1977 spürbar sein.

Von den Steuern von der Einkommensverwendung (+5,3%) brachte die Mehrwertsteuer eine Zunahme der Einnahmen um 6,2%. Die Investitionssteuer wies noch Resteingänge von 44 Mill. S auf. Unter den speziellen Verbrauchsteuern (+11,5%) stieg die Bundesmineralölsteuer kräftig (+29,1%). Diese Steigerung war teilweise durch die Steuererhöhung zu Jahresbeginn bedingt, aber auch dadurch, daß geringere Überweisungen an die Land- und Forstwirtschaft sowie an die ÖBB zu leisten waren als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Unter den Steuern von den Einfuhren (+21,7%) erhöhten sich die Zolleinnahmen besonders stark. Mit +26,3% gegenüber dem Vorjahr erreichten sie die höchste Zuwachsrate seit Mai 1977.

Auf den internationalen Rohwarenmärkten hat sich der *Preis* auftrieb seit den Sommermonaten beruhigt. In weiterer Folge verlangsamt sich auch der Anstieg der inländischen *Großhandelspreise*. Der Index ohne Saisonwaren erhöhte sich im September im

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

	1977	1978	1978				1979 Juli	August	Septem- ber
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	+51,3	+20,6	+17,6	+12,7	+10,7	+22,2	+12,4	+17,1	+15,9
Veränderung in %	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6
Industriebeschäftigte	+ 4,8	-10,7	-13,2	-11,1	-10,8	- 3,9	+ 0,4		
Ausländische Arbeitskräfte	+17,2	-12,2	-15,3	-17,9	- 8,7	- 7,0	- 6,3	- 5,6	- 4,6
Arbeitslose	- 4,1	+ 7,4	+ 6,3	+ 5,2	+ 3,1	- 1,1	- 1,4	- 2,7	- 4,6
Arbeitslosenrate (saisonber.)	1,8	2,1	2,2	2,1	2,0	2,1	2,1	2,0	1,9
Offene Stellen	+ 2,8	- 2,7	- 4,1	- 1,2	- 0,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Geleistete Arbeiterstunden									
Industrie, pro Kopf	- 1,3	- 1,5	- 1,6	- 1,0	+ 1,1	- 1,2	+ 3,3		
Industrie und Bauwirtschaft									
(Produktionsindex arbeitstäglich bereinigt) Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bergbau und Grundstoffe	+ 2,1	+ 5,2	+10,4	+ 7,9	+ 9,8	+ 4,1	+10,5		
Bergbau und Magnesit	- 5,5	+ 2,4	+10,8	+ 0,8	+11,6	- 2,7	+23,0		
Grundstoffe	+ 3,7	+ 5,7	+10,3	+ 9,2	+ 9,5	+ 5,4	+ 7,5		
Investitionsgüter	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,3	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 5,1		
Vorprodukte	- 1,6	+ 4,7	+ 6,9	+ 9,4	+ 9,2	+ 5,0	+ 6,9		
Baustoffe	+ 0,6	- 1,5	+ 0,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,8	+ 2,6		
Fertige Investitionsgüter	+ 5,2	+ 0,8	- 3,0	+ 2,8	+ 4,0	+ 6,7	+ 5,1		
Konsumgüter	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 5,0	+11,4		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,9	+ 1,0	+ 6,0	- 1,6	+ 8,0	+ 6,1	+ 5,9		
Bekleidung	+ 1,3	- 4,3	- 4,2	- 1,1	+ 0,1	+ 5,1	+ 8,8		
Verbrauchsgüter	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,0	+ 6,6	+ 8,0	+ 6,7	+14,9		
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+ 6,2	+ 7,0	+ 5,8	- 1,6	+ 2,3	+15,3		
Industrieproduktion ohne									
Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 3,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,8	+ 8,5		
Nichtarbeitstäglich bereinigt	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 6,3	+ 3,3	+12,7		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 6,5	+ 1,7	- 0,3	+ 7,8	+14,6	+ 9,4			
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+20,5	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,6	+11,5	+11,4			
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominell	+13,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 4,9	+ 3,7		
Energie									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Stromerzeugung	+ 6,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 6,2	+ 7,3	+ 6,9	+ 8,7	+14,7	
Wasserkraft	+21,2	+ 0,1	- 2,0	+23,9	+ 6,8	+10,6	+10,5	+25,2	
Wärmeleistung	-20,3	+ 2,8	+12,1	- 9,6	+ 7,8	- 5,5	- 0,4	-18,6	
Energieverbrauch	- 2,6	+ 5,7	+ 5,3	+ 9,9	+ 6,9	+10,7			
Strom	+ 2,9	+ 4,1	+ 2,6	+ 4,8	+ 6,0	+ 4,2	+ 6,4	+ 6,1	
Treibstoffe	+ 3,9	+ 5,7	+ 4,1	+ 8,2	+ 5,7	+ 6,9	+ 4,2	+ 3,6	
Heizöle (einschl. Gasöl)	-10,3	+11,8	+10,5	+17,4	+ 9,6	+ 9,9	+10,8	- 1,2	
Erdgas	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 6,7	+ 1,2	- 0,8	+ 5,5		
Kohle	- 8,9	- 1,1	+ 4,5	- 3,6	+12,2	+30,6			

	1977	1978	1978				1979 Juli	August	Septem- ber
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Land- und Forstwirtschaft									
Marktleistung Fleisch	+ 1,5	+0,6	- 0,2	+ 4,9	+ 9,6	+11,2	+12,5	+ 7,0	
Rindfleisch	- 5,1	+5,9	+ 3,9	+ 9,8	+11,1	+ 8,3	+ 4,7	+ 6,3	
Kalb- und Schweinefleisch	- 7,8	0,0	+ 4,5	+10,3	+ 3,0	+ 5,7	+23,6	+ 6,3	
Schweinefleisch	+ 4,8	-2,3	- 1,6	+ 2,3	+ 9,8	+11,9	+16,2	+ 6,8	
Jungmasthühner	+ 7,7	+1,4	- 5,9	+ 4,0	+ 5,9	+17,8	+14,0	+10,5	+13,8
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 3,0	+1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,3	+10,2	+ 2,3	
Milchlieferleistung	+ 4,0	-2,8	- 1,9	- 6,4	- 5,8	- 5,1	- 0,8	- 2,6	
Holzschlag	- 7,5	-1,5	+ 7,5	- 0,2	+ 7,2	+41,7			
Groß- und Einzelhandel²⁾									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Großhandelsumsätze, real	+ 4,1	- 0,8	+ 1,1	- 2,0	+ 8,3	+ 6,3	+ 9,1		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 1,9	+ 4,4	+ 7,3	+ 3,5	- 0,6	+ 2,8	+ 6,6		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 2,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 6,0	+13,9	+12,5	+20,1		
Fertigwaren	+10,2	- 7,4	- 5,5	-11,4	+15,9	+ 6,8	+11,5		
Großhandelsumsätze, nominell	+ 6,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,1	+11,6	+10,7	+16,0		
Einzelhandelsumsätze, real	+ 7,0	- 5,0	- 3,3	- 9,0	+10,2	+ 7,1	+ 4,2		
Kurzlebige Güter	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 4,9	+ 8,0	+ 3,3		
Langlebige Güter	+19,1	-19,8	-14,4	-28,7	+29,7	+ 4,3	+ 7,0		
Einzelhandelsumsätze, nominell	+11,3	- 2,2	- 0,7	- 6,0	+12,9	+10,2	+ 8,3		
Verkehr									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Güterverkehr, Bahn (in-t-km)	- 6,3	- 3,9	+ 1,0	+ 3,1	+13,7	+13,2	+15,3	+13,4	
Binnen- und Außenhandelsverkehr	- 8,9	- 4,0	+ 0,6	+ 4,8	+17,0	+18,3	+16,8	+14,3	
Güterverkehr osterr.									
Schiffe	- 2,9	+ 7,5	+22,0	+ 0,1	- 1,5	+ 6,6	+18,5	+11,2	
Luftfracht (ohne Transit) kg	+ 7,7	+ 2,2	+ 6,8	- 2,9	+ 0,5	+ 8,5	+ 0,1	- 3,4	
Neuzulassungen von Lkw St.	+ 5,8	+ 0,8	+ 7,4	- 9,8	+43,5	+20,4	-11,6	+31,3	
Neuzulassungen von Pkw St.	+31,3	-46,5	-34,7	-59,7	+91,1	+38,5	+ 9,9	+20,7	
Personenverkehr, Bahn Personen-km	+ 4,2	+ 5,0	+10,3	+ 2,4	- 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 0,3	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 7,5	+ 6,2	+ 5,7	+10,1	+ 8,3	+12,2	+ 3,1	+11,7	
Reiseverkehr									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Nächtigungen insgesamt	+ 0,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 5,8	-10,5	+19,2	+ 3,4	+ 5,7	
Inländer	+ 5,2	+ 0,9	- 0,8	- 0,9	- 3,5	+ 9,6	+ 0,1	+ 1,9	
Ausländer	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 9,2	-13,2	+23,3	+ 4,1	+ 6,7	
Deviseneingänge ³⁾	+ 8,7	+12,2	+ 8,2	+20,0	+ 3,9	+15,7	+13,9	+11,2	
Devisenausgänge ³⁾	+21,0	- 0,5	- 1,4	- 5,6	+ 5,0	+17,4	+27,2	+ 4,8	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — ²⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — ³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen der Wirtschaftslage (II)

	1977	1978	1978				1979		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juli	August	September
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Außenhandel									
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,4	+ 8,8	+ 5,7	+13,5	+12,7	+14,7	+29,3	+25,8	
Nahrungs- und Genußmittel	- 5,7	+18,0	+ 9,2	+ 2,6	+11,3	+21,8	+ 6,5	+35,7	
Rohstoffe und Energie	+ 6,1	- 1,6	+ 5,1	+11,5	+15,8	+19,3	+36,5	+69,1	
Halbfertige Waren	+ 9,4	+ 7,8	+ 6,6	+16,2	+28,5	+22,0	+35,3	+29,4	
Fertigwaren	+ 6,1	+10,4	+ 5,4	+13,5	+ 8,9	+10,9	+27,5	+23,8	
Investitionsgüter	+ 1,2	+13,8	+ 9,8	+12,8	+ 3,2	+10,1	+27,6	+24,1	
Konsumgüter	+ 9,3	+ 8,5	+ 3,0	+13,9	+ 9,3	+11,5	+27,4	+23,7	
EG 73	+12,9	+15,2	+12,0	+20,8	+21,9	+17,5	+31,6	+27,2	
BRD	+20,7	+19,3	+12,0	+24,1	+26,4	+20,9	+31,3	+29,7	
EFTA 73	- 1,2	+ 3,7	+ 8,0	+10,3	+ 5,1	+13,8	+26,3	+13,0	
Oststaaten	+ 1,7	+ 3,3	- 2,8	+ 5,8	- 1,8	+ 3,1	+ 8,6	+36,6	
OPEC	-14,2	- 8,0	-11,7	- 3,6	-21,6	-11,1	+39,6	+10,8	
Ausfuhrpreise	+ 3,1	- 0,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 3,0	+ 6,7	
Einfuhr insgesamt, nominell	+13,9	- 1,6	- 5,0	- 2,9	+11,0	+12,3	+28,5	+22,3	
Nahrungs- und Genußmittel	+14,5	- 3,0	- 4,9	- 4,8	+ 1,6	- 2,3	+10,5	+11,6	
Rohstoffe und Energie	- 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 5,7	+ 9,4	+27,2	+47,9	+45,4	
Halbfertige Waren	+11,7	+ 3,6	+ 2,0	+ 7,4	+10,7	+10,9	+30,6	+20,8	
Fertigwaren	+19,1	- 2,6	- 7,3	- 6,4	+12,8	+10,1	+24,0	+16,2	
Investitionsgüter	+18,0	+ 4,9	- 6,2	+ 4,1	+ 0,4	+ 6,4	+21,1	+13,4	
Konsumgüter	+19,6	- 5,8	- 7,8	-10,6	+19,4	+11,8	+25,3	+17,5	
EG 73	+17,5	- 1,2	- 6,1	- 3,4	+14,6	+12,7	+28,0	+16,5	
BRD	+17,2	+ 1,3	- 4,3	- 1,5	+13,7	+11,0	+25,3	+16,5	
EFTA 73	+ 8,8	- 4,0	- 2,0	- 2,9	+ 7,7	+ 4,3	+18,0	+13,4	
Oststaaten	+ 5,6	- 1,5	- 8,2	+ 1,9	- 8,3	+12,0	+33,4	+27,6	
OPEC	-13,6	+ 3,5	+15,2	+ 2,6	+21,7	+56,5	+58,7	+91,5	
Einfuhrpreise	+ 3,7	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 2,2	+ 5,2	+ 7,3	+ 9,9	
Zahlungsbilanz und Wechselkurse									
Mill. S									
Handelsbilanz	-71.442	-51.967	-12.917	-13.499	-13.840	-13.632	-5.071	-5.962	
Reiseverkehr	+24.635	+31.320	+12.238	+ 3.980	+ 9.242	+ 6.183	+ 5.437	+5.580	
Sonstige Dienstleistungen	- 2.435	- 2.513	- 778	-1.084	- 688	+ 106	- 87	+ 927	
Transferleistungen	+ 132	+1.282	+ 397	+ 297	+ 247	+ 466	+ 567	+ 144	
Leistungsbilanz	-49.110	-21.877	- 1.061	-10.316	- 5.039	- 6.877	+ 846	+ 689	
Statistische Differenz	+20.232	+15.942	+ 6.162	+ 2.509	+ 3.039	+ 3.633	+2.933	+1.923	
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.739	+20.144	+ 4.873	+ 3.123	-1.441	- 4.373	-1.187	- 953	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 503	- 273	-1.526	+1.193	- 201	+ 741	- 175	- 407	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+11.628	+ 3.227	- 3.860	+10.365	- 6.176	- 414	-2.065	+1.386	
Reserveschöpfung	- 2.160	+ 9.275	-1.328	+ 9.977	+ 1.079	- 278	- 190	- 380	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank									
	- 9.167	+26.498	+ 3.261	+16.852	- 8.738	- 7.568	+ 162	+2.256	
Wechselkurse S/\$	16,53	14,52	14,49	13,73	13,59	13,94	13,39	13,37	12,97
Wechselkurse S/DM	7,12	7,23	7,22	7,31	7,33	7,36	7,35	7,31	7,22
Effektiver Wechselkursindex. 1970 = 100	126,1	127,2	125,9	127,4	128,2	126,8	127,1	127,7	130,2

	1977	1978	1978				1979		
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juli	August	September
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S									
Geld und Kredit									
<i>Kreditunternehmungen</i>									
Kassenliquidität	+ 56	+ 9.634	+ 7.365	+ 9.634	+ 6.873	+ 995	+ 2.959	+ 507	
Notenbankverschuldung	+10.678	- 2.685	- 454	- 2.685	+ 1.329	+ 7.569	+14.625	+11.930	+10.268
Netto-Devisenposition	-11.629	- 3.227	- 6.436	- 3.227	- 4.640	+ 86	+ 961	- 912	
<i>in- und ausländische liquide Mittel, netto</i>									
Inländische Direktkredite	+66.202	+77.000	+71.658	+77.000	+81.903	+ 87.800	+ 87.381	+ 85.778	
Titrierte Kredite	+12.875	+13.825	+10.720	+13.825	+18.984	+17.566	+20.640	+22.011	
Geldkapitalbildung	+58.219	+88.392	+74.700	+88.392	+95.861	+109.359	+108.384	+108.214	
Spareinlagen	+38.959	+63.419	+49.877	+63.419	+48.986	+46.712	+46.024	+44.954	
Geldmenge M 1	+ 5.157	+10.570	+ 4.232	+10.570	+10.995	- 8971	- 8.015	- 9.605	
Geldmenge M 3	+52.297	+69.165	+56.867	+69.165	+68.597	+57.494	+56.775	+53.258	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %									
Erweiterte Geldbasis	+ 4,2	+15,3	+11,8	+15,3	+12,3	+ 5,7	+ 7,4	+ 7,4	
M 1' (Geldmenge)	+ 3,8	+ 7,5	+ 2,9	+ 7,5	+ 8,2	- 6,1	- 5,5	- 6,5	
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+ 5,7	+ 9,3	+ 6,5	+ 9,3	+19,7	+13,9	+13,9	+12,7	
M 3' (M 2' + nicht-geförderte Spareinlagen)	+11,7	+13,8	+11,7	+13,8	+13,5	+10,8	+10,7	+ 9,9	
Abgabenerfolg des Bundes									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Steuereinnahmen, brutto	+10,8	+11,5	+ 9,8	+12,2	+ 8,5	+10,9	+7,0	+ 7,8	+ 9,0
Steuern vom Einkommen	+13,4	+19,5	+15,8	+18,3	+ 8,3	+ 5,3	+4,6	+ 7,8	+11,8
Steuern von der Einkommensverwendung	+10,1	+ 6,9	+ 5,6	+ 7,7	+ 8,9	+15,7	+9,2	+ 7,5	+ 5,3
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 9,0	+18,6	+22,4	+14,4	+ 8,8	+19,8	-0,8	+ 6,5	+ 7,6
Einfuhrabgaben	- 7,1	-27,7	-19,8	+ 2,8	- 1,1	+ 8,4	+3,2	+17,4	+21,7
Steuereinnahmen, netto	+12,4	+ 5,5	+ 3,6	+ 8,9	+10,9	+14,0	+6,3	+ 6,5	+10,7
Preise und Löhne									
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>Tariflöhne</i>									
Alle Beschäftigten	+ 7,8	+ 6,9	+ 7,2	+ 7,2	+5,8	+5,1	+3,9	+3,6	+5,1
Beschäftigte, Industrie	+ 8,7	+ 5,9	+ 7,0	+ 7,0	+6,8	+5,7	+2,0	+1,9	+5,7
<i>Effektivverdienste</i>									
Beschäftigte, Industrie	+ 8,8	+ 6,1	+ 7,2	+ 6,9	+7,2	+7,1	+5,0		
Arbeiter, Industrie									
Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 8,7	+ 5,6	+ 5,9	+ 6,1	+6,2	+6,5	+4,6		
Baugewerbe	+ 9,6	+ 7,9	+ 6,6	+ 8,8	+5,1	+2,6	+4,8		
Großhandelspreisindex 1976	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,6	+2,4	+3,3	+5,6	+5,6	+5,6
ohne Saisonprodukte	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+1,4	+3,1	+4,9	+5,7	+5,9
Verbraucherpreisindex 1976	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,5	+3,6	+3,2	+3,9	+3,3	+3,7
ohne Saisonprodukte	+ 5,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,6	+3,3	+3,3	+3,7	+3,6	+3,8

Vormonatsvergleich um 0,3%, dank einer günstigen Entwicklung der Saisonwaren ging der Gesamtindex sogar um 1,3% zurück. Der Jahresabstand der Großhandelspreise hält seit Monaten bei +5,6%, fast die Hälfte davon geht auf die Erdölverteuerung zurück. Auf der *Verbraucher*stufe hat sich die Inflation im September etwas beschleunigt, blieb aber durch den Rückstau der Preiserhöhungen für Mineralölprodukte noch gedämpft. Der Index ohne Saisonwaren erhöhte sich gegenüber dem Vormonat um 0,4%, saisonabhängige Preisrückgänge bremsten die Gesamtsteigerungen auf +0,1%. Der Anstieg ging vorwiegend auf Preiserhöhungen für Brot, Brennstoffe und Gold zurück. Die Inflationsrate betrug im September 3,7% (nach 3,3% im August) und blieb damit deutlich nied-

riger als in unseren Nachbarländern (BRD 5,3%, Schweiz 4,8%)

Einige wichtige Lohnabschlüsse traten im September in Kraft. Die Ist-Löhne der Arbeiter in der Metallindustrie wurden um 4,5% (nach 14 Monaten), im Metallgewerbe um 4,2% (nach 13 Monaten) angehoben. Nach Einbeziehung dieser Abschlüsse lag der Tariflohnindex im September um 5,1% über dem Vorjahrsniveau. Ein weiteres wichtiges Abkommen wird am 1. Jänner in Kraft treten: Die Beamtengehälter werden wie zu Beginn dieses Jahres um 4,2% erhöht werden.

Georg Busch

Abgeschlossen am 30. Oktober 1979